

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1010

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Brunnifirn

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Silenen (UR)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Brunnifirn

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

171 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

2055 – 2810 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.

Brunnifirn

Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Brunnifirns liegt im hintersten Teil des Brunnitales, welches von Süden ins Madaranertal einmündet. Die Gletscherstirn, die um 1850 bis in den Talboden auf 2070 m hinunter reichte, endet heute auf einer Terrasse oberhalb einer Felsstufe.

Das Vorfeld ist durch Steilstufen, die sich mit Verflachungen abwechseln, reich strukturiert. Während im westlichen Vorfeld ein einheitlicher Schutthang vorherrscht, wird die östliche Vorfeldhälfte durch mehrere felsige Steilstufen gegliedert, die von flachen, glazifluvial geprägten Partien unterbrochen werden. Zwischen der heutigen Gletscherzunge und der 1850er Endmoräne können insgesamt sechs solcher Stufen gezählt werden. Die abgetreppte Form des Vorfeldes hat auch zur Ausbildung der verschiedensten Gerinnetyphen geführt. In den Steilstufen fließen die Bäche häufig auf felsigem Untergrund über Kaskaden, bevor sie sich in den darunterliegenden Verflachungen wieder verzweigen (Foto 1).

Glazial-erosive Formen sind vor allem in der obersten Felsstufe zu finden. Auf dem Felskopf im mittleren Vorfeldbereich treten zudem Rundhöckerfluren auf.

Auf den verschiedenen Zwischenböden haben sich mehrere glazifluviale Flächen entwickelt. Die grösste Schwemmfläche befindet sich jedoch im Talboden am unteren Objektende (Foto 2). Sie wird von der deutlich ausgebildeten 1850er Endmoräne gequert. Im Teil innerhalb der Endmoräne überwiegt der aktive Bereich (Foto 3). Ausserhalb der Endmoräne bildet der aktive Bereich nur noch ein schmales Band, das beidseitig von einer *inaktiven* respektive relikten Fläche eingerahmt wird.

Biologische Charakterisierung

An den Schutthängen auf der linken Seite des Brunnibaches sind Silikat-Grobschuttfluren vorherrschend, die sich auf stabilerem Untergrund zu Übergangsgesellschaften weiterentwickeln. In den höheren Lagen prägen Schuttgesellschaften das Vegetationsbild. Auf den feinschuttreichen Verflachungen bilden grossflächige und sehr schön ausgebildete Bestände des *Androsacetum alpinae* zusammen mit initialen Schneetälchen-Gesellschaften ein Mosaik. Rinnen und Mulden sind vielerorts von Pohlia- und anderen Moosrasen besiedelt (Foto 3). Weiter unten werden die Feinschuttfluren von Übergangsgesellschaften abgelöst. Nur in den tiefstgelegenen, randlichen Partien haben sich Fettweiden, *Nardion* und Rasen-Mischgesellschaften entwickelt. Ganz

kleinflächig sind einige Bestände des *Eriophorum scheuchzeri* zu finden.

Die Sukzessionsreihe auf Moränenschutt ist bis zum Übergangsstadium vollständig ausgebildet. Das Rasenstadium ist kleinflächig, das Gebüschstadium mit vereinzelt niedrigen Weiden nur ansatzweise vorhanden. Zonationsphänomene beschränken sich auf die kleineren Seitenbäche, wo mit initialen Ufergesellschaften auch erste Stadien der Vermoorung erkennbar sind.

Abgesehen von einem relativ hohen Steinwildbestand hebt sich das Objekt faunistisch nicht von seiner Umgebung ab.

Nutzung, Belastung

Die Beweidung stellt keine wesentliche Belastung dar.



1



2



3

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Brunnifirn			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	B
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Nebenkriterien	Gewässer	0	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	C
		Wertvolle Einheiten	1	
		Sukzession	1	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.